



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021
gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Ries-Süd

Nummer

7	5	7
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar	1	5	0	2	9
2. Waldfläche in Hektar		5	5	2	2
3. Bewaldungsprozent			3	7	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent					

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X	X	X	
Weitere Mischbaumarten		X		X				X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft 757 Ries - Ost liegt mit einem Waldanteil von 37% etwas über dem bayernweiten Landesdurchschnitt und deutlich über dem Landkreisdurchschnitt. Die Waldflächen befinden sich überwiegend im Süden der HG 757. Der Nordteil ist annähernd waldfrei.

Beim Waldbesitz dominiert weit überwiegend Großprivatwald, gefolgt von Körperschaftswald. Kleinprivatwald ist nur in sehr geringem Umfang vertreten.

Die standörtlichen Verhältnisse sind charakterisiert durch die in waldbaulicher Hinsicht problematischen Riestrümmermassen. Verwitterungsprodukte des weißen Jura oder pleistozäne Überlagerungen treten insgesamt in den Hintergrund.

Nach der Waldfunktionskarte ist der gesamte Wald mit Wasserschutzfunktion belegt. Waldflächen im Bereich des südlichen Riesrandes wurde besondere Bedeutung für das Landschaftsbild beigemessen.

Zwei kleinere Teilflächen sind Bestandteil von Landschaftsschutzgebieten.

Das Gebiet der Hegegemeinschaft hat Anteil an folgenden Natura 2000 Gebieten:

Im Norden liegen bedeutsame Flächenanteile des FFH-Gebiets 7128-371, „Trockenverbund am Rande des Nördlinger Rieses“. Entlang der Südgrenze des HG-Gebiets bestehen Überschneidungen mit dem Nordteil des SPA-Gebiets 7229-471, „Riesalb mit Kesselal“. Schwerpunkte des Überschneidungsbereichs liegen südlich der Linie Bollstadt, Schaffhausen und südlich Amerdingen bis zur Landkreisgrenze. Geringfügige Überschneidungen bestehen im Nordosten mit dem SPA-

Gebiet 7029-371, „Wörnitztal“.

Die regionale natürliche Waldzusammensetzung besteht überwiegend aus Buchenwäldern.

Die waldbauliche Zielsetzung sieht im Regelfall die Begründung und Erziehung stabiler Mischbestände vor. Der Umfang beteiligungsfähiger Gastbaumarten richtet sich im Wesentlichen nach der Standortsgüte. Auf Extremstandorten, sowohl trockener wie nasser und wechselfeuchter Wasserhaushaltsstufe bestehen zur Begründung von Beständen mit führendem Laubholz keine Alternativen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Mit den baumartenspezifischen Nischenmodellen wird im Wesentlichen das klimatische Anbaurisiko abgebildet. Dafür wurde eine europaweite Betrachtung der Verbreitungsgrenzen mit einem detaillierteren bayerischen Modell verschnitten. Als wichtigste Eingangsparameter für die Nischenmodelle stellten sich die Sommertemperatur, der Sommerniederschlag und die Januartemperatur heraus. Abhängig von der Baumart wurden dabei auch weitere Parameter, wie z.B. die nutzbare Feldkapazität, die Basensättigung oder die Strahlung berücksichtigt. In einer regionalen Betrachtung informieren die Karten über die zu erwartenden Änderungen bezüglich des abiotischen Anbaurisikos. Bei der Risikoeinwertung wurden weder Aspekte der Wertleistung, noch der Bodenpfleglichkeit berücksichtigt. Hinsichtlich der waldbaulichen Handlungsnotwendigkeit ist eine Differenzierung zwischen den Hauptbaumarten angebracht. So ist bei erhöhtem Risiko in Fichtenbeständen aufgrund der Gefahr des Borkenkäferbefalls deutlich stärkerer Handlungsbedarf gegeben als in Kiefern- oder Buchenbeständen. Bei letzteren sind bei verändertem Klima langsamere Absterbeprozesse zu erwarten und es steht damit mehr Zeit für einen künftigen Waldumbau zur Verfügung.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild	X	Rotwild	
	Gamswild		Schwarzwild	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Insgesamt wurden in dieser Größenklasse 679 Bäumchen aufgenommen. Die Baumartenverteilung beträgt 86% Laubbäume und 14 % Nadelbäume, hier im wesentlichen Fichten. Tannen sind in geringem Umfang vorhanden. Bei den Laubbäumen dominiert mit etwa 56 % das Edellaubholz. Die Buchen sind mit knapp 17 % und die Sonst. Laubbäumchen mit gut 11 % beteiligt.

Der Anteil der Pflänzchen mit Verbiss im oberen Drittel liegt beim Sonst. Laubholz bei fast 53%, beim Edellaubholz bei 50,3 % und bei der Buche bei knapp unter 30 %.

Obwohl die geringe Anzahl aufgenommener verbissener Pflänzchen bei Fichte, Tanne oder Eiche in der Stichprobe keine statistisch abgesicherten Aussagen zulässt, zeigt sich jedoch sehr deutlich die Tendenz, daß der Wildverbiß in dieser Höhenstufe eine ernsthafte Rolle spielt.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Die erfassten 2550 Pflanzen verteilen sich auf 2277 Laubholz (= gut 89%) und 273 Nadelholz (= knapp 11%). Bei den Laubhölzern dominiert die Buche mit ca. 39 %. Das Edellaubholz macht 34% aus. Die sonst. Laubbäume sind mit knapp 16 % beteiligt. Der Nadelholzanteil wird im wesentlichen von der Fichte (7,6%) dargestellt. Sonstige Nadelbäume mit 2,4 % und Tannen mit einem Anteil von 0,7 % vervollständigen das Baumartenspektrum der Verjüngung. Der Leittriebverbiss beträgt beim Nadelholz 12,5%, jedoch sind vorkommende Tannen und die sonstigen Nadelhölzer deutlich verbißgefährdeter. Bei den Laubbäumen liegt der Leittriebverbiss bei den Sonst. Laubbäumen bei 57,5%, bei der Buche bei 37% und bei den Edellaubbäumen bei 35,9 %. Betrachtet man die 953 Pflanzen (Nadelhölzer und Laubhölzer) an denen Leittriebverbiss festgestellt ermittelt wurde, so errechnet sich ein Leittriebverbissprozent von 37,4 % für das Gesamtkollektiv. Der Anteil an verbissenen Laubbäumen liegt bei etwas über 40 %, der beim Nadelholz bei 12,5 %. Bei den Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel sind innerhalb der Laubbäume vor allem die Sonst. Laubhölzer mit ca. 87%, die Edellaubbäume mit gut 71% und die Buche mit gut 66% vertreten. Im Nadelholz liegt der Wert bei knapp unter 40%. Die Eiche, die in den älteren Beständen häufiger vorkommt, ist in der Verjüngung selten vertreten. Auch wenn die Anzahl der aufgenommenen 13 Eichen für eine statistisch abgesicherte Aussage nicht ausreichen wird, so lässt doch die Anzahl von 12 Eichen mit Verbiss im oberen Drittel eine Tendenz hin zu einem hohen bis überhöhten Verbissdruck erkennen. Fegeschäden kommen in dieser Größenklasse vor allem beim sonstigen Nadelholz vor.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Die 179 erfassten Bäume über maximaler Verbisshöhe verteilen sich auf gut 94% Laubholz und knapp 6% Nadelholz. Die Fichte ist mit 5 % vertreten, die Buche mit 57 %, die Edellaubbäume mit ca. 25 % und die sonst. Laubhölzer mit gut 12%. Fegeschäden kommen an über 11% der aufgenommenen Pflanzen vor.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	5
--	---	---

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

	0
0	1

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Der hohe Anteil von Waldbäumchen mit Leittriebverbiss oder Verbiss im oberen Drittel belegt, daß sich eine Verjüngung der Waldbestände als schwierig erweist. Gegenüber der Aufnahme von 2018 hat der Leittriebverbiss bei den Buchen von 22,4 % auf 37% zugenommen. Der Leittriebverbiss beim sonstigen Laubholz stieg sogar von 45 % auf 57,5 % an. Bei den Edellaubbäumen ist er mit 35,9 % gegenüber der Aufnahme von 2018 gleichgeblieben, allerdings auf einem für die Waldverjüngung noch nicht tolerierbarem Niveau. Der Verbiss im oberen Drittel liegt bei der Buche bei 66,4 % (2018: 55,2%), beim Edellaubholz bei 71,3 % (2018 : 78,9 %) und beim sonstigen Laubholz bei 86,8 % (2018: 80,4%).Bei der Fichte ist ein Rückgang auf 30,9 % (2018: 41,1%) zu verzeichnen. Ein Verbiß in dieser Größenordnung ist ein Indiz, daß Wildbestände in einer Höhe vorhanden sind, die eine gesetzeskonforme Verjüngung von Waldbeständen gefährdet.

Es ist davon auszugehen, daß der vorhandene Wildverbiss auch Einfluß auf die Zusammensetzung bzw. die Gefahr der Entmischung der Waldverjüngung haben kann. Regionale Unterschiede ergeben sich zwischen den Jagdrevieren. In den revierweisen Aussagen werden die Verhältnisse und die Situation vor Ort für das jeweilige Jagdrevier beschrieben. Es ist jedoch festzustellen, daß in einigen Revieren mit bisher deutlich zu hohen Wildbeständen seit der letzten Erhebung keine Verbesserungen eingetreten sind.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die im Vergleich zu den Aufnahmen von 2018 schlechtere Situation bei der Verbissbelastung führt zu der Einschätzung, daß der getätigte Abschuss nicht ausreichend war und der vorhandene Wildbestand für die Verjüngung der Waldbestände als zu hoch einzuwerten ist. Daher ist zur Regulierung der Wilddichte der Abschuß zu erhöhen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

- günstig
- tragbar
- zu hoch
- deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

- deutlich senken.....
- senken.....
- beibehalten.....
- erhöhen.....
- deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Nördlingen, 1.12.2021	Unterschrift 
-------------------------------------	--

Martin Braun, FOR
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“